Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 35

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

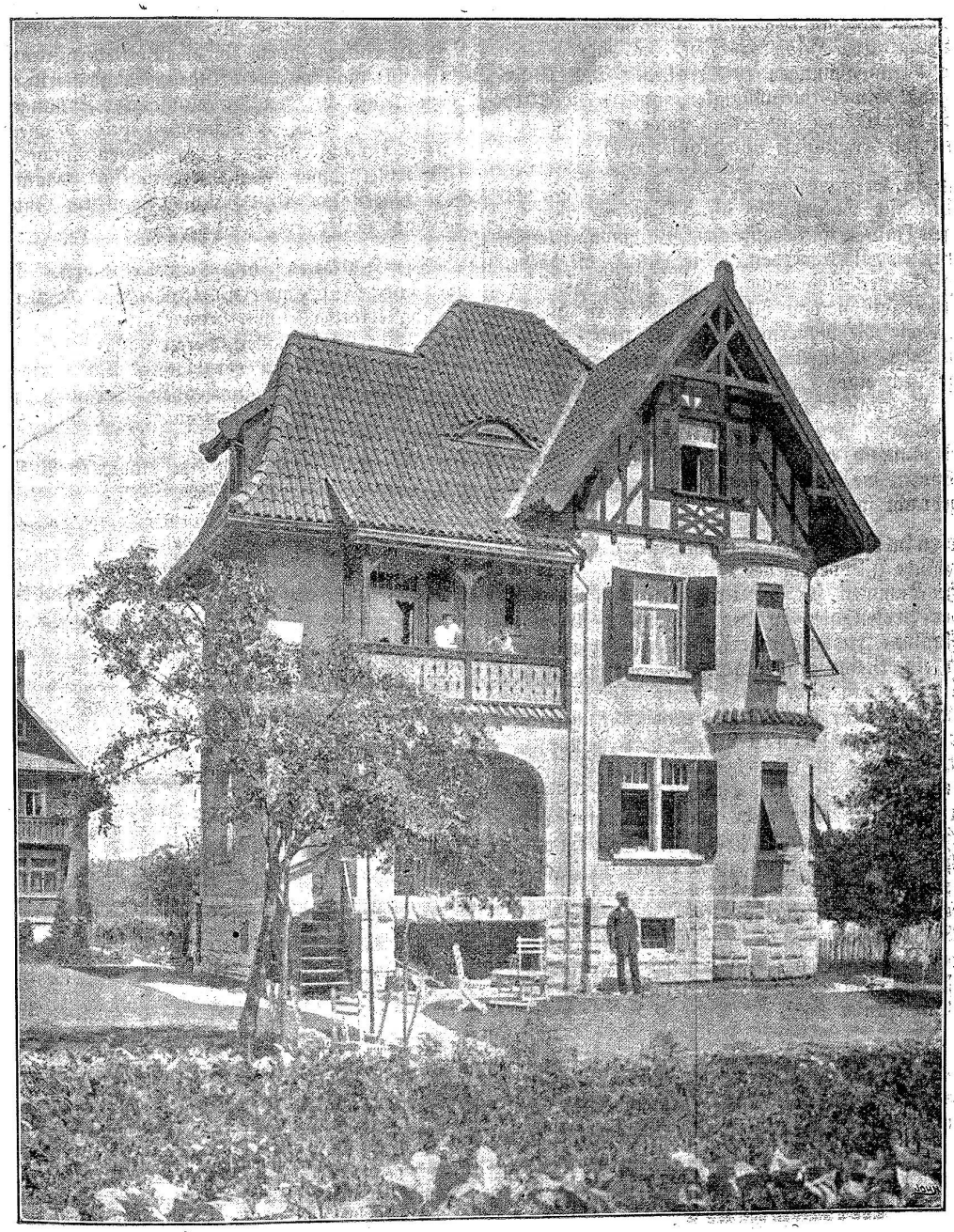
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Waschkeller untergebrachten Heizkörper und letztere vom Kochherd aus. Beleuchtung ist elektrisch. Das ganze Haus ist unterkellert. Als Bedachung hat hier das altehrwürdige Klosterdach („Mönch und Nonne") Verwendung gefunden und nimmt sich zu der im übrigen äußerst einfachen Fassadengestaltung und der Landesgegend prächtig aus.

Wir lassen hier noch einige weitere Ansichten von den schmucken Einfamilienhäusern folgen, welche uns von Herrn Architekt P. Matthiessen in St. Gallen bereitwilligst zur Verfügung gestellt wurden und bemerken nur noch, daß die Mehrzahl dieser Häuser aus seinem Atelier hervorgegangen sind. J. E.



Haus Balzer (Architekt P. Mathiesen in St. Gallen).

Allgemeines Bauwesen.

Wohnungsbau in Bern. In der Bundesstadt bildet sich gegenwärtig eine gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft. In der alten Stadt, besonders an der Matte, bei der Nydeckkirche, an der Post- und Brunngasse, ja sogar an der Aarbergergasse, gibt es eine Anzahl Häuser, welche bei den Aerzten einen schlechten Ruf haben, weil Fälle von Lungentuberkulose bei ihren Bewohnern häufig sind. Was soll man da tun? Kann man den Eigentümern dieser ungesunden Wohnungen das Recht nehmen, diese Häuser zu vermieten? Das geht schon rechtlich nicht von selbst und jedenfalls müßte man diese Hauseigentümer entschädigen. Meist wissen es die Mieter sehr wohl, daß die Wohnungen ungesund sind, aber sie sind nicht in der Lage, mehr als 20 Fr. Hauszins monatlich zu bezahlen. Würde man diese Wohnungen schließen, so müßte man zuerst den armen Leuten bessere

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR

Wohnungen verschaffen. Das will die eingangs erwähnte Gesellschaft tun. Konservative Kapitalisten haben sich vereinigt mit freisinnigen Sozialpolitikern, um da Hilfe zu schaffen. Auch einige größere kommerzielle, industrielle und gewerbliche Betriebe werden sich beteiligen. Die Anteilscheine sind ziemlich hoch bemessen, auf Fr. 1000, um der Baugenossenschaft „Klein aber Mein" nicht Konkurrenz zu machen. Als dringendste Aufgabe betrachtet die gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft die Erwerbung und Sanierung alter Häusergruppen, um dort gesunde und billige Kleinwohnungen zu erstellen. Das Unternehmen ist nicht reine Gemeinnützigkeit, sondern die Aktien sollen einen bescheidenen Zinsertrag abwerfen. Im Vorstand finden sich Freisinnige und Konservative.

Neubau in Heiligenschwendi (Kt. Bern). Die bernische Anstalt für Tuberkulöse in Heiligenschwendi bei Thun, die seit Jahren an bedenklichem Platzmangel leidet, soll nächstens erweitert werden. Die Pläne, die soeben den Staatsbehörden eingereicht worden sind, sehen vor: einen Männerpavillon von 50—62 Betten in gleicher Ausführung wie die bisherigen Gebäude und ein Verwaltungsgebäude. Natürlich wird der erweiterte Betrieb die Leitung durch einen Oberarzt und einen zweiten Arzt erfordern. Die Kosten der Ausführung der Erweiterungspläne belaufen sich auf zirka 450,000 Fr. Der Staat wird anhand des Tuberkulosegesetzes 50—60 % beitragen können, die übrigen Mittel müssen auf privatem Wege aufgebracht werden.

Bauwesen im Kt. Freiburg. (rdm.-Korr.). Der protestantisch-kirchliche Hilfsverein des Kantons Bern, der jedes Jahr große Summen für die kirchlichen und Schulbedürfnisse der Protestanten in den katholischen Gebieten auch des Kantons Freiburg opfert, sieht in der nächsten Zeit wieder eine Reihe großer Aufgaben vor sich. Sind es diesmal zwar auch nicht neue Kirchen, die man von ihm verlangt, so muß er doch der protestantischen Gemeinde Freiburg ein neues Pfarrhaus, der Gemeinde St. Antoni im Sensebezirk und der Gemeinde Bulle je ein neues Schulhaus bauen. Der nämliche Hilfsverein pastoriert aber nicht nur die Diaspora im Freiburgischen, sondern auch Protestanten im Wallis, und auch hier hat er nächstens große Opfer zu bringen, indem die protestantische Gemeinde Martinach nun ein eigenes Gottesdienstlokal und diejenige von Siders ein eigenes Schulhaus anstreben.

Aus dem freiburgischen Bauwesen sei hier noch erwähnt, daß die Stadt Freiburg selber gegenwärtig zwei neue Schulhäuser baut.

Neues Schulhaus in Ostringen. Die Einwohnergemeinde hat am Sonntag das Projekt eines Schulhausneubaues nach den Anträgen des Gemeinderates einstimmig angenommen.

Verschiedenes.

Gegen den Bauschwindel. Es ist nicht zu verkennen, daß in gegenwärtiger Zeit, in welcher die Wohnungsnot groß ist, eine Hast nach Neubauten regiert, die, kaum fertig gestellt, auch schon bezogen worden. Die Materialpreise stehen hoch, die Arbeitslöhne sind groß, die Arbeitszeit kurz und so sucht man Ersatz in billigen Materialien, ohne auf deren Güte und Dauerhaftigkeit zu sehen, spart den Zement und Kalk und wenn dann noch Pfuscharbeit dazu kommt, so erhält man eben die leichten, viel Reparaturen ausgesetzten Bauten, die man etwa mit dem Namen „Laternenbauten" bezeichnet. Wer sich namentlich in diesen beiden letzten Jahren ums Bauwesen etwas einläßlicher bekümmerte, mußte oft staunen, wie trotz strenger Baupolizei (wenigstens im Gesetze) schwindelhaft und flüchtig leicht gebaut wurde und wie die Gesundheitskommission den Bezug noch nicht ausgetrockneter und nicht vollendeter Bauten bewilligen konnte. Das Obengesagte trifft nicht etwa nur für Zürich und die Schweiz zu, sondern gleiche Klagen ertönen auch im Ausland.

So schreitet z. B. die Berliner Handelskammer zu einer Art Selbsthülfe, um dem Bauschwindel auf den Leib zu rücken, indem sie die Polizeipräsidenten anwies, eine Liste von unzuverlässigen Baumeistern aufzustellen. Diese stellten bei den Bauhandwerker-Innungen Erkundigungen an; aber viele scheuten sich, Namen unzuverlässiger Bauunternehmer zu bezeichnen, immerhin wurden 193 Unternehmer als unzuverlässig genannt. Gewiß liegt eine solche Untersuchung auch im Interesse aller Bauhandwerker. —ss

Die Isolierung von Musikzimmern. Die Isolierung von Musikzimmern für die Zwecke der Schallerstickung erfordert schon beim Aufbau der Gebäude eine Reihe von Maßnahmen, deren nachträgliche Anordnung erhebliche Mehrkosten verursacht. Da durch die Musik usw. nicht nur die anwesenden Personen in den angrenzenden Zimmern, sondern sehr häufig fast alle Bewohner des ganzen Hauses gestört werden, so wird man, um sicher zu gehen, etwa auf folgende Weise isolieren müssen:

Die Wände des Musikraumes sowie die darüber und darunterliegende Decke erhalten nach völliger Austrocknung eine starke Korksteinplattenverkleidung, welche direkt an den rohen Mauerflächen bezw. den Balken oder der massiven Decke zu befestigen ist. Die so verkleideten Decken werden geputzt und die Zwischendecken mit Korkmüll aufgefüllt. Ist die Deckenkonstruktion massiv, so

Achtung!

Soeben ist unser neuer Katalog Nr. 15 für

Einrahm-Leisten

nebst einer Rahmenberechnungstabelle erschienen. Der Katalog enthält **über 500 farbige Abbildungen** der besten und gangbarsten Profile, und ist für jeden Schreiner, Glaser, Buchbinder, der sich mit Einrahmungen befasst, unentbehrlich. Wir versenden den Katalog auf Verlangen an Interessenten 2054

gratis und franko.

A. & M. Weil

vorm. H. Weil-Heilbronner

Spiegelmanufaktur u. Goldleistenfabrik

ZÜRICH I.